



Alfons der Weise

Während der Regierungszeit von Alfons X. (1252–1282) erreichte das Schaffen der Übersetzerschule seinen Höhepunkt. Der König, wegen seines Engagements als Förderer von Kultur und Wissenschaft auch »der Weise« genannt,

Nicht zuletzt der Förderung Alfons X. ist es zu verdanken, dass die Übersetzerschule eine wichtige Voraussetzung für die europäische Renaissance schaffen konnte.

unterstützte nicht nur das Übersetzen, sondern betätigte sich auch selbst als Autor. Er ließ insbesondere das Wissen der indischen und arabischen Astronomie verbreiten, das später Kopernikus, Galilei, Kepler oder Newton als Quelle diente.

Unter Alfons X. wurden zum ersten Mal Übersetzungen ins Kastilische angefertigt. Auf diese Art erreichte das überlieferte Wissen auch jene Bevölkerungsgruppen, die nicht des Lateinischen mächtig waren. Zugleich etablierte sich das Kastilische als Sprache von Literatur und Wissenschaft.

09 JAN 2001

Gesellschaft zur Förderung jüdischer Kultur und Tradition e.V.



Diputación Provincial de Toledo



Consulado General de España



Instituto Cervantes



www.cervantes-muenchen.de

Telefon 089 / 29 07 18 13

Institut Cervantes
Marstallplatz 7
80539 München

S.T. Calvert Primada de Toledo



Comisión Europea
Servicio de Traducción



Escuela de Traductores de Toledo y Fundación Europea de la Cultura



Amigos del Museo Sefarad



Ministerio de Educación, Cultura y Deporte de España



Dauer der Ausstellung: 20. November 2000 – 12. Januar 2001, Mo–Fr 12–19 Uhr, Eintritt frei

Die Übersetzerschule von Toledo – Vermittlerin zwischen den Kulturen

Einführungsvortrag von Prof. Dr. Stefan Schreiner (Tübingen):

Eröffnung: Donnerstag, 16. November 2000, 19.30 Uhr

Sie und Ihre Freunde recht herzlich ein.

und Dr. Dr. Simon Snopkowski, Vorsitzender der Gesellschaft zur Förderung jüdischer Kultur und Tradition e.V., Miguel Angel Ruiz-Ayúcar Alonso, Präsident der Diputación de Toledo

José Ignacio Olmos Serrano, Direktor des Instituto Cervantes München,

laden

Die Übersetzerschule von Toledo

Zur Eröffnung der Ausstellung

Ausstellung

Die Übersetzerschule von Toledo

20. November 2000 – 12. Januar 2001, Instituto Cervantes München

Ausstellung **Die Übersetzerschule von Toledo**

Im Rahmen der 14. Jüdischen Kulturtage Sepharad 2000 zeigt das Instituto Cervantes vom 20. November 2000 bis zum 12. Januar 2001 die Ausstellung »Die Übersetzerschule von Toledo«. Die Ausstellung des Archäologischen Museums von Toledo dokumentiert, wie die zentralspanische Stadt im 12. und 13. Jahrhundert zu einem Ort der Begegnung und des kulturellen Austausches zwischen Muslimen, Juden und Christen wurde. Aus diesem Kontakt entstand Mitte des

12. Jahrhunderts die Übersetzerschule von Toledo. Der Name »Übersetzerschule« steht weder für eine feste Institution noch für eine Lehre vom Übersetzen. Unter dem Mäzenat von Erzbischof Raimundo trafen sich Gelehrte, die wissenschaftliche Texte zunächst ins Lateinische, dann in die kastilische Volkssprache übersetzten. Mit der Neugründung der Übersetzerschule als Ausbildungsstätte und Ort der interkulturellen Vermittlung lebte diese Tradition 1994 erneut auf.



Das mittelalterliche Toledo

Nach fast 400 Jahren maurischer Herrschaft setzte Toledo seine Rolle als kulturelle Mittlerin zwischen Orient und Okzident auch nach der christlichen Eroberung im Jahre 1085 fort. Man schätzt, dass es zu dieser Zeit etwa 30 000 Einwohner zählte –

Muslime, Juden und Christen. Unter der Regierung von Alfons VI. erlebte die Stadt eine kulturelle Blütezeit: Sie entwickelte sich zu einem wichtigen Anziehungspunkt für Intellektuelle und Übersetzer aus ganz Europa, die auf der Suche nach dem in den Bibliotheken Toledos verborgenen Wissen von Al-Andalus und Sepharad waren.

Jüdische Kultur in Spanien

Die christliche *Reconquista* bedeutete zunächst keine Unterbrechung der gegenseitigen kulturellen Toleranz auf der Iberischen Halbinsel. Die Sepharden, die spanischen Juden, widmeten sich vorwiegend dem Handel oder stellten sich als Steuereintreiber und Verwaltungsbeamte in den Dienst der Könige, Erzbischöfe und Adligen. Auf der Flucht vor den Almohaden, einem nordafrikanischen Völkerstamm, der in Teile von Al-Andalus eindrang, gelangten hebräische Gelehrte der Akademien von Sevilla und Lucena 1157 nach Toledo. Der jüdische Einfluss auf das kulturelle Leben nahm zu, und für Studien des Talmuds wurde eine eigene Schule gegründet. Die Epoche der friedlichen *convivencia* dauerte bis ins 13. Jahrhundert, als sich die ersten Verfolgungen und Ermordungen ereigneten. 1492 wurden die Juden endgültig aus Spanien vertrieben bzw. gezwungen, zum christlichen Glauben zu konvertieren. Die geflohenen Sepharden ließen sich vor allem in Griechenland, der Türkei, Ägypten und Nordafrika nieder. Sie pflegen ihre Traditionen und ihre Sprache, das sogenannte Sephardisch, teilweise bis in die Gegenwart.



Die Übersetzerschule

Die Anfänge der Übersetzerschule gehen auf Raimundo de Sauvetat, Erzbischof von Toledo von 1125 bis 1152, zurück. Er veranlasste die Übersetzung philosophischer und religiöser Werke aus dem Arabischen. So wurde auch an europäischen Universitäten, die sich bisher auf die lateinische Kultur berufen hatten, das Wissen der arabischen Philosophen Ibn Ruschd (Averroes) und Ibn Sina (Avicenna) bekannt. Neben dem Koran und den Psalmen des Alten Testaments übersetzte man auch die Werke spanisch-jüdischer Autoren wie Ibn Gabirol (Avicebron). Vor allem auf den Gebieten der Medizin, Mathematik, Astronomie und Astrologie war die Schule von großer Bedeutung. Über den Weg Toledos wurde das breite Werk des Aristoteles für Europa »neuentdeckt« und die medizinischen Schriften des Galen und Hippokrates, die mathematischen Werke Euklids, das technische Wissen des Archimedes oder die geographischen Erkenntnisse des Ptolemäus rezipiert.



Nach fast 500 Jahren, in denen kaum jüdisches Leben in Spanien stattfand, gibt es heute zahlreiche Institutionen, die sich der Aufarbeitung der jüdischen Geschichte und der Rehabilitation des Judentums widmen.

Das Sephardische Museum in Toledo dokumentiert die Geschichte des spanischen Judentums.

Über Toledo wurde der Gebrauch unseres heutigen Zahlensystems eingeführt, das ursprünglich aus Indien stammt.